



Landkreis Aichach-Friedberg



**Zweiter Bürgerworkshop im Rahmen
der Erstellung des Radverkehrskonzeptes
für den Landkreis Aichach-Friedberg**

- Ergebnisdokumentation -

1. Organisation und Ablauf der Veranstaltung

Der Landkreis Aichach-Friedberg hat in der Sitzung des Kreientwicklungsausschusses am 12.07.2017 beschlossen, ein Radverkehrskonzept zu erstellen. Ziel ist eine systematische und strategische Förderung des Radverkehrs. Dafür soll in Zusammenarbeit mit den Kommunen, dem staatlichen Bauamt, den Fachstellen des Landratsamtes und weiteren Akteuren (z. B. Polizei, ADFC) ein zusammenhängendes Radverkehrsnetz für den Alltagsverkehr unter Berücksichtigung des Freizeitverkehrs erstellt werden. Die erforderlichen finanziellen Mittel wurden in den Haushalt 2018 eingestellt.

Die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises waren aufgerufen sich an der Erstellung des Radverkehrskonzeptes zu beteiligen und Ihre Erfahrungen, Anregungen und Ideen einzubringen. Dazu fanden im September 2018 die Auftaktveranstaltungen mit Bürgerworkshops in Aichach und Friedberg statt. Die 2. Bürgerinformation und -beteiligung fand am 20.05.2019 in Aichach sowie am 21.05.2019 in Friedberg statt. Nach der Begrüßung und Einleitung durch Herrn Großhauser vom Landratsamt Aichach-Friedberg stellte Herr Dr. Ralf Kaulen vom Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen aus München den Zwischenstand des Radverkehrskonzeptes vor. Hierzu zählte auch ein Rückblick auf die 1. Bürgerinformation im Jahr 2018 sowie eine Präsentation der zentralen Ergebnisse der zwei Veranstaltungen in Aichach und Friedberg. Weiterhin stellte Herr Kaulen die ersten Ergebnisse der Bestands- und Mängelanalyse des Radverkehrsnetzes im Landkreis vor, die Anfang Juni 2019 abgeschlossen werden konnte. Aktuell wird das Maßnahmenkonzept abgestimmt

An den Vortrag anschließend konnten die Bürgerinnen und Bürger Ihre Wünsche und Anregungen an verschiedenen Themenpostern formulieren sowie Ergänzungen zu den Schwachstellen im Radverkehr im Landkreis vornehmen.

Zu den Themenfeldern gehörten Qualitätskriterien im Radverkehrsnetz, Radabstellanlagen, Mobilitätsstationen, Service-Elemente für den Radverkehr sowie Information und Kommunikation rund um den Radverkehr. Das Planungsbüro



erhielt dank der Mitarbeit und Unterstützung durch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger wichtige Hinweise für die weitere Erstellung des Radverkehrskonzeptes.

An der Veranstaltung in Aichach, die am 20.05.2019 stattfand nahmen 40 Bürgerinnen und Bürger teil. Der Einladung zu dem Bürgerforum am darauffolgenden Tag im städtischen Gymnasium der Stadt Friedberg waren 36 Bürgerinnen und Bürger gefolgt.



www.lra-aic-fdb.de

**LANDRATSAMT
AICHACH-FRIEDBERG**



Der Landkreis Aichach-Friedberg lädt alle Bürgerinnen und Bürger
ein zum

2. Bürgerworkshop

Montag, 20. Mai 2019, 19.00 Uhr
im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes
Münchener Str. 9, 86551 Aichach

oder

Dienstag, 21. Mai 2019, 19.00 Uhr
in der Mensa des Gymnasiums Friedberg,
Rothenbergstr. 3, 86316 Friedberg

Radverkehrskonzept Landkreis Aichach-Friedberg

Kommen Sie vorbei, informieren Sie sich und
diskutieren Sie mit!

Gefördert durch:



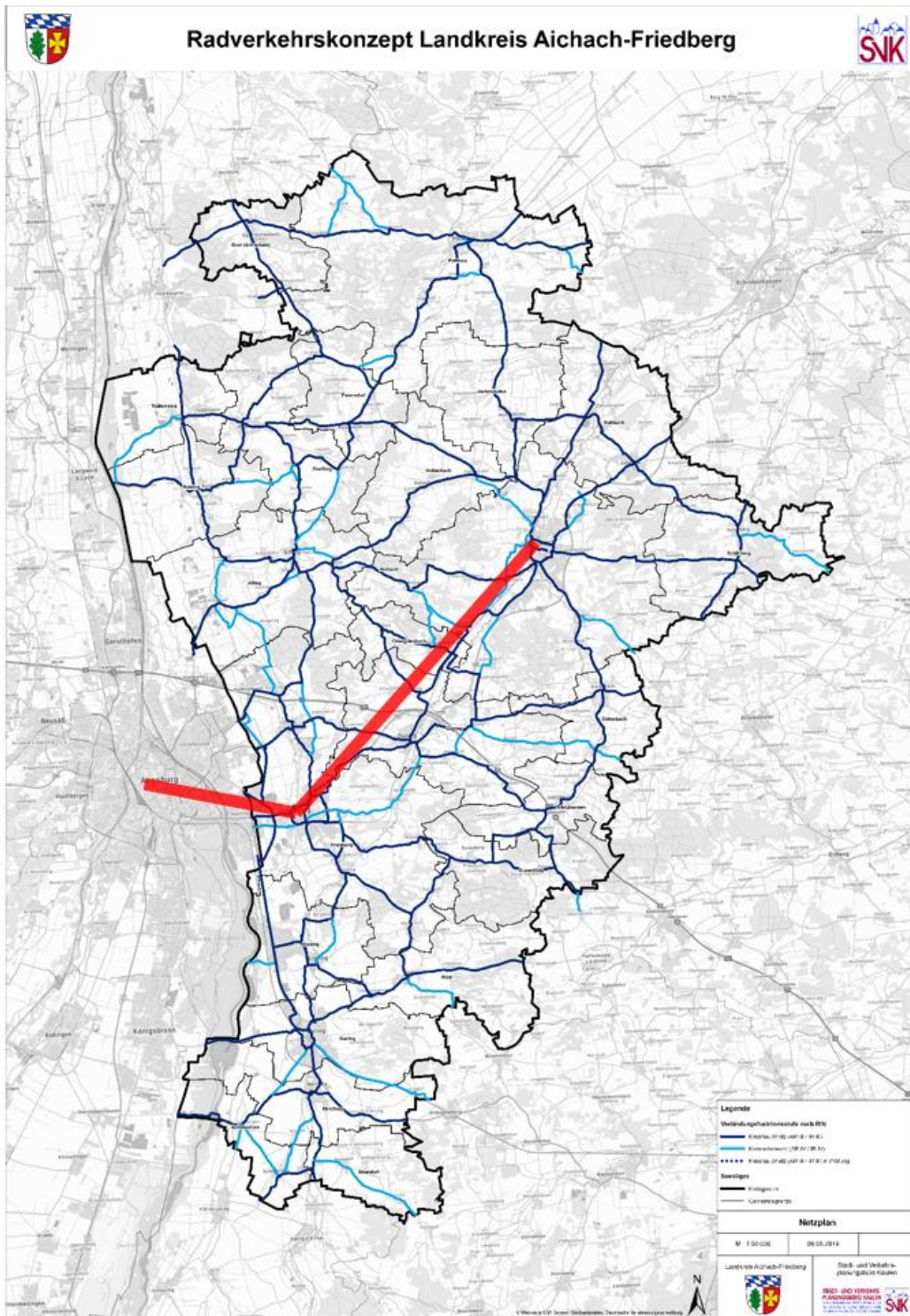
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



2. Netzplanung

Die mit den Gebietskörperschaften abgestimmte Netzplanung wurde vorgestellt. Mehrere Bürgerinnen und Bürger regten daraufhin an, dass im Rahmen der Netzplanung über die Ergänzung einer Radschnellverbindung zwischen Aichach und Friedberg nachgedacht werden solle, um diesen Bedarf planerisch festzuhalten und politisch beschließen zu lassen.

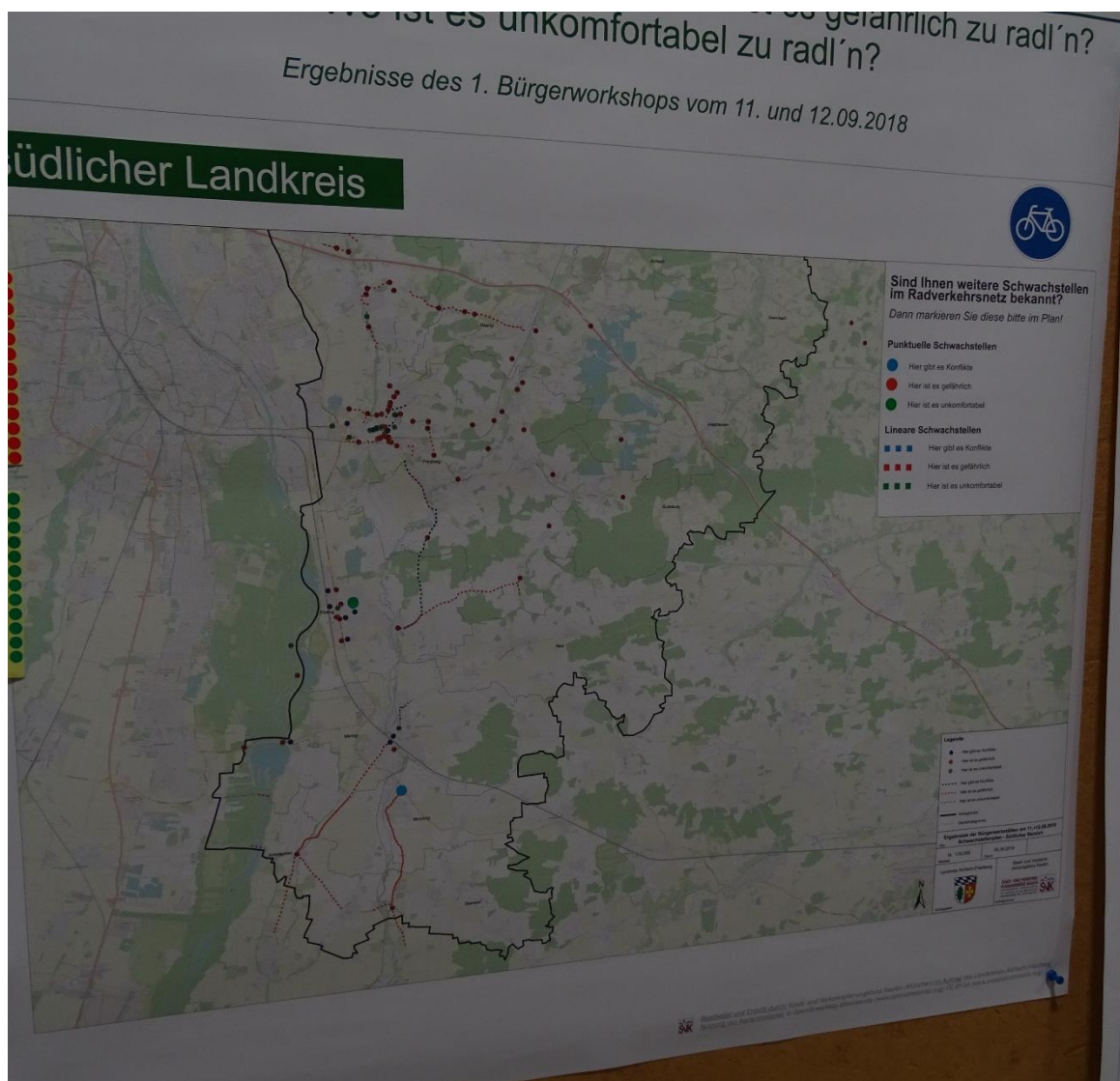


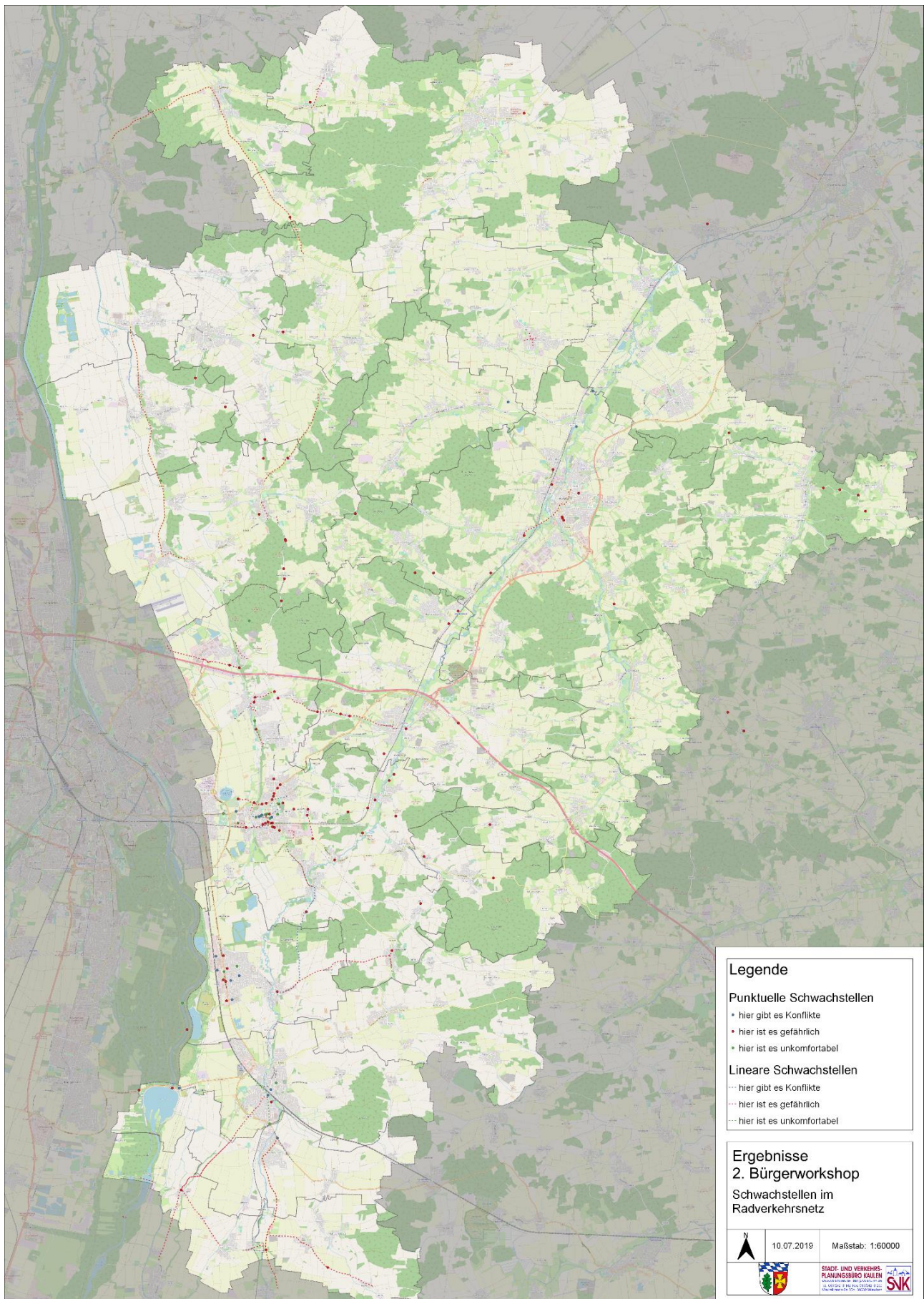
3. Schwachstellen im Radverkehr

Die Bürgerinnen und Bürger konnten ebenfalls auf Grundlage der Eingaben aus der ersten Phase der Bürgerbeteiligung und unter Berücksichtigung der vorgestellten Mängelanalyse weitere Schwachstellen bezüglich der Radverkehrsinfrastruktur in ausgehängten Plänen verorten.

- **Gefährlich:** Hier wird das Radfahren subjektiv als gefährlich empfunden, z.B. aufgrund fehlender Radwege oder Querungshilfen. Hierzu zählen auch punktuelle Gefahrenstellen, z.B. aufgrund mangelhafter Sichtbeziehungen.
- **Konflikte:** Hier treten häufig Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmern auf.
- **Unkomfortabel:** Hier macht das Radfahren keinen Spaß, z.B. aufgrund hoher Zeitverluste an Ampelanlagen oder wegen schlechter Wegeoberflächen!

Die genannten Schwachstellen werden im Rahmen der Erarbeitung des Maßnahmenkonzeptes berücksichtigt, indem die Rückmeldungen z.B. bei der Erstellung von Planungsprioritäten genutzt werde.





4. Qualitätskriterien

Weiterhin wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten die Bereiche im definierten Radverkehrsnetz für den Landkreis markieren konnten, in denen die für den Landkreis entwickelten und beschlossenen Qualitätskriterien für die zukünftige Radverkehrsinfrastruktur (Breite der Radverkehrsanlage, Oberflächenbeschaffenheit der Radverkehrsanlage, Beleuchtung etc.) prioritär eingehalten werden sollen.

Die Auswertung des Themenposters zeigt, dass das Thema Radverkehrssicherheit bei den Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig ist und bei der Erarbeitung sowie Umsetzung der Maßnahmen des Radverkehrskonzeptes besondere Berücksichtigung finden sollte.

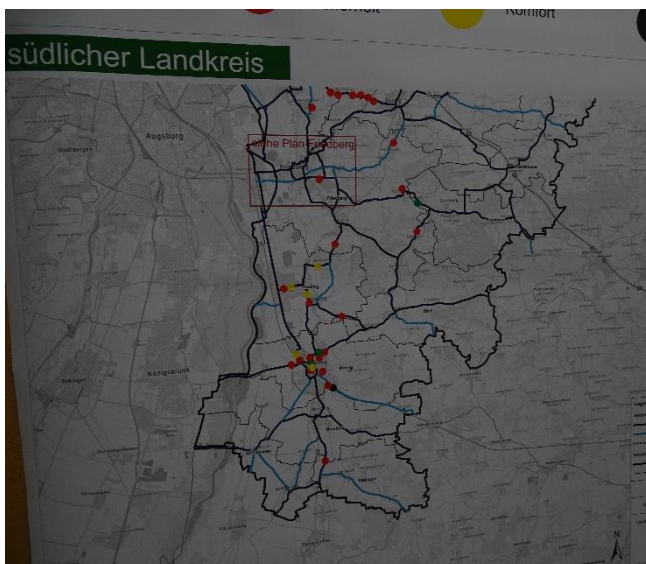
Die meisten Nennungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Themenfeld beziehen sich auf die Stadt Friedberg sowie den Markt Mering. In Friedberg werden insbesondere die Verkehrssicherheit und die Breite der Radverkehrsanlagen als wichtige Handlungsfelder im Radverkehr angesehen.

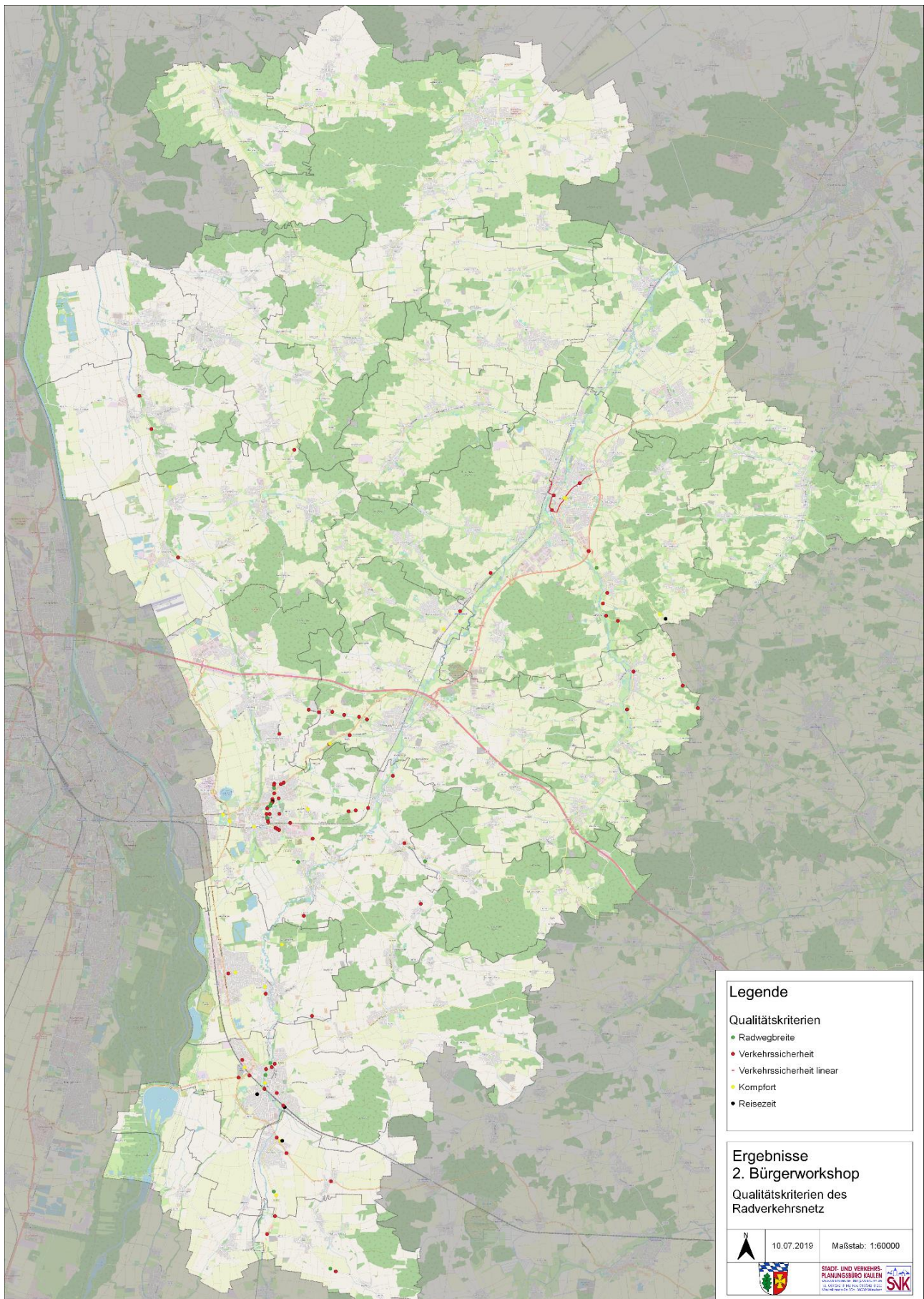
Die Aichacher Straße, die Münchener Straße und die Wulfertshauser Straße wurden dabei am häufigsten von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern gekennzeichnet.

In Mering wird ebenfalls insbesondere die Verkehrssicherheit als besonders wichtig erachtet. Dort kann allerdings anhand der Markierungen keine Straße bzw. kein Bereich im Stadtgebiet ausgemacht werden, wo aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger die Qualitätskriterien des zukünftigen Radverkehrsnetzes prioritär umgesetzt werden sollten.

Weiterhin sind die sechs Nennungen bzgl. der Verkehrssicherheit auf der Unterzeller Straße zwischen Haberskirch und Dasing auffällig.

In Aichach wurden nicht nur einzelne Standorte markiert, an denen entsprechende Qualitätskriterien besondere Gewichtung erhalten sollten, sondern ganze Straßenzüge gekennzeichnet, in denen die Erhöhung der Verkehrssicherheit besonders wichtig ist. Dies sind die Bahnhofstraße, die Franz-Beck-Straße, die Werlbergerstraße sowie der Straßenzug durch die Innenstadt (Stadtplatz und Schrobenhausener Straße).





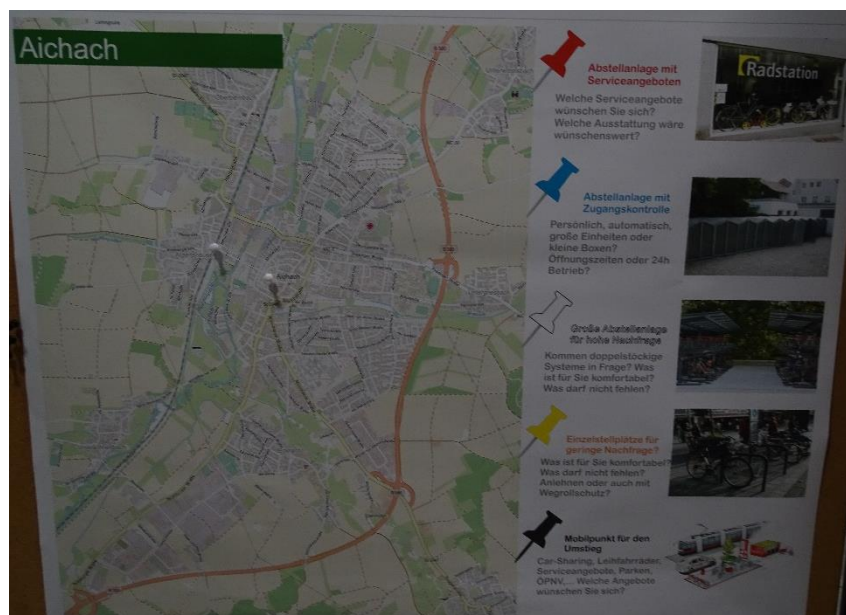
5. Fahrradabstellanlagen

An einem weiteren Themenposter konnten die Bürgerinnen und Bürger Standorte markieren, an denen Abstellanlagen für Fahrräder notwendig wären. Bei der Wahl der Abstellanlage konnte zwischen den folgenden Typen unterschieden werden:

- Einzelstellplätze bei einer geringen Nachfrage (z.B. vor der Bäckerei)
- Große Abstellanlage bei einer großen Nachfrage (z.B. an einem Shopping-Center)
- Abstellanlage mit Zugangskontrolle (z.B. an einem Bahnhof)
- Abstellanlage mit Service-Angeboten (z.B. an einem Bahnhof)
- Mobilstation zum Umstieg auf andere Verkehrsmittel (z.B. Carsharing, öffentlicher Verkehr)

Die meisten Nennungen beziehen sich auf Aichach und Friedberg, die Kommunen mit der höchsten Nutzungsdichte an Geschäften, Schulen und Verknüpfungspunkten. Dort wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner nahezu im gesamten Stadtgebiet verschiedene Arten von Abstellanlagen. An den Bahnhöfen und an einigen Standorten mit erhöhtem Radverkehrsaufkommen wünschen sich die Teilnehmenden große Abstellanlagen, da dort eine erhöhte Nachfrage besteht. Am Bahnhof Friedberg wurde zudem angemerkt, dass dort Serviceangebote für den Radverkehr, also zum Beispiel ein Reparaturservice, angeboten werden sollten. Einzelne Abstellanlagen zur Abdeckung des geringeren Bedarfs an Abstellanlagen sollten an mehreren Standorten in Aichach und Friedberg errichtet werden.

Auffällig ist, dass der Wunsch nach Mobilpunkten bzw. -stationen nicht in den beiden größten Städten des Landkreises aufkommt, sondern insbesondere in kleineren Kommunen im Nordwesten des Landkreises, zum Beispiel in Petersdorf und Weichenberg. Des Weiteren wurde der Wunsch nach inter-/ multimodalen Verknüpfungspunkten in dem Markt Mering geäußert. Von den Teilnehmenden des Bürgerworkshops wurde dort außerdem vermerkt, dass entlang der Bahnlinie große Abstellanlagen mit Zugangskontrolle und Serviceangeboten errichtet werden sollten.





6. Service-Elemente

Die Teilnehmenden der Bürgerworkshops konnten weiterhin auf einem Übersichtsplan des Landkreises sowie in vergrößerten Plänen der Städte Aichach und Friedberg kennzeichnen, an welchen Standorten neben einer guten Radverkehrsinfrastruktur zusätzlich Service-Angebote bereitgestellt werden sollten.

Zu den Service-Angeboten, die verortet werden konnten, zählten

- Ladesäulen für Elektrofahrräder
- Gepäckschließfächer
- Fahrrad-Reparaturstationen (inkl. Luftpumpe) und
- Fahrradverleihstationen.

Die meisten Nennungen bei diesem Themenfeld entfielen wiederum auf die Stadt Friedberg sowie den Markt Mering. In Friedberg konzentrieren sich die Nennungen auf den Bahnhof, den Friedberger Baggersee, die Innenstadt (Marienplatz) sowie das Umfeld der Freiwilligen Feuerwehr. In Mering beschränken sich nahezu alle Nennungen auf die beiden Bahnhöfe Mering und Mering-St. Afra. Lediglich zwei Punkte werden im Stadtgebiet verortet.

In Aichach wurden deutlich weniger Nennungen abgegeben als in den zwei zuvor genannten Kommunen des Landkreises. Dort beschränken sich die Angaben der Bürgerinnen und Bürger auf den Bahnhof, das Stadtzentrum sowie zwei Standorte im Osten der Stadt (Reparaturstationen nahe der B300).



7. Verknüpfungspunkte/ Mobilitätsstationen

Das in Arbeit befindliche Radverkehrskonzept soll neben der reinen Radverkehrsinfrastruktur auch die Aspekte der Inter- und Multimodalität zu berücksichtigen sind, damit die Stärken des Fahrrads - beispielsweise in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln - vollständig zur Geltung kommen können.

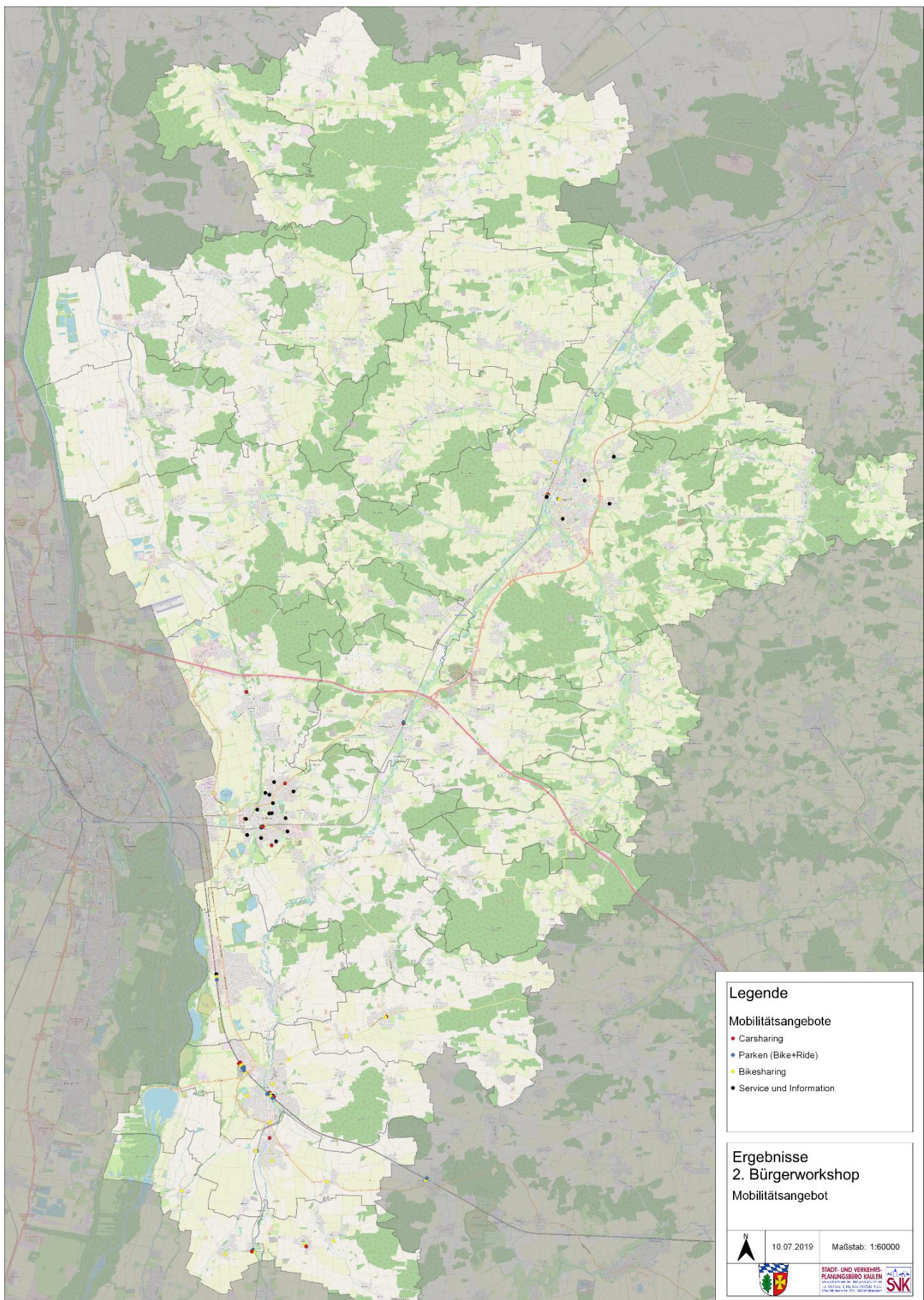
Mobilitätsstationen dienen in dieser Hinsicht als Verknüpfungspunkte, um ein breit gefächertes Mobilitätsangebot an einem Ort zu bündeln und den Umstieg zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu vereinfachen. Neben der infrastrukturellen Komponente spielen auch Informations- und Serviceangebot eine wichtige Rolle.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden gebeten mögliche Standorte für derartige Mobilitätsstationen im Landkreis Aichach-Friedberg zu verorten. Hierzu sollten die Teilnehmenden die Standorte in den Plänen markieren, die zukünftig mit entsprechenden Mobilitätsangeboten ausgestattet werden sollten. Zur Auswahl standen folgende Angebote einer multimodalen Mobilität:

- Carsharing
- Bikesharing
- Bike + Ride-Anlagen
- Service- und Informationsangebote

Die Auswertung der Eingaben der Bürgerinnen und Bürger zeigt eine Konzentration der Mobilitätsangebote an den Bahnhöfen bzw. Haltepunkten des Schienenverkehrs im Landkreis Aichach-Friedberg. Darüber hinaus wurden unterschiedliche Mobilitätsangebote in den Stadtzentren verortet, insbesondere dann, wenn der Bahnhof - wie zum Beispiel in Aichach - nicht im Stadtzentrum gelegen ist. Auffällig ist die Vielzahl an Markierungen sowie die dezentrale Lage der Standorte für den Bereich der Service- und Informationsangebote. Hierunter fallen beispielsweise Fahrrad-Reparaturstationen (inkl. Luftpumpe), Gepäckschließfächer und Lademöglichkeiten für Elektrofahrräder. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger wünschen sich diesbezügliche ein flächendeckendes Angebot in den Städten Aichach und Friedberg.







8. Rückmeldungen über Karteikarten

Folgende Anmerkungen wurden ergänzend zu den Themenposter gemacht:

- Unterstützung/information zum Angebot Jobrad, bei dem Dienstfahräder analog zu Dienstautos geleast werden können.
- Förderung für den Kauf von E-bike oder E-Cargobikes durch den Landkreis, wie es sie z.B. in der Stadt Augsburg 1000,- gibt.
- Kein Kopfsteinpflaster verwenden (z.B. Aichach Innenstadt).
- In den Innenstadtbereichen den Kfz-Verkehr einschränken und den Radverkehr bevorzugen. Anreize schaffen, damit die Menschen umsteigen.
- „Das Denken der Menschen anregen!!!“
- #einautoweniger (Hinweis SVK: Mit #einautoweniger wollen die Initiatoren Menschen vorstellen, die das Auto stehen lassen oder gar keines mehr besitzen. Es handelt sich um ein Angebot der lifeCYCLE media GbR).
- Bessere Fahrrad-Mitnahme-Möglichkeit im ÖPNV!
- Wiesenbach - Echsheim - Reicherstein: Teilabschnitte, wo Grundstücke vorhanden sind, realisieren.
- Wiesenbach – Echsheim: Wachsende Gewerbegebiete berücksichtigen
- Stolperstellen/ Höhenunterschiede zwischen Straße und Radweg entfernen
- Freistellung vom Fahrgeld für Schüler, Azubis, Studenten und Senioren.
- Werbeaufsteller (z.B. Wahlwerbung) an Radwegen verbieten (Unfallgefahr).
- Bessere Verbindungen von Aichach nach Friedberg und Augsburg.

9. Information und Kommunikation

Auf einem weiteren Poster wurden die Handlungsfelder Information und Kommunikation thematisiert. Die Bürgerinnen und Bürger wurden gefragt, welche Kommunikationsmittel für ausgewählte Zielgruppen eingesetzt werden sollten. Des Weiteren sollten die Teilnehmenden weitere Zielgruppen nennen, die ihrer Meinung nach im Rahmen der Radverkehrsförderung fehlen. Als weitere Zielgruppe wurden von Seiten der Bürgerinnen und Bürger die Autofahrer/innen genannt.

Die Ergebnisse der beiden Bürgerworkshops zu diesem Themenposter sind in der nachfolgenden Matrix dargestellt.

Kommunikationsmittel Zielgruppen	Wettbewerbe, Aktionen, Kampagnen	Trainings- Mobilitäts- erziehung	Seminare	Exkursionen	Summe
Kinder	5	5	0	2	12
Erwachsene	3	2	1	2	8
Senioren	0	5	1	3	9
Alltagsradler	4	4	1	0	9
Freizeitradler	1	2	0	3	6
Berufspendler	2	1	0	1	4
Autofahrer	2	1	2	1	6
Summe:	17	20	5	12	

Die Auswertung der Rückmeldungen zeigt, dass insbesondere Wettbewerbe, Aktionen und Kampagnen sowie Trainings und Mobilitätserziehung als Kommunikationsmittel eingesetzt werden sollten, um den Radverkehr im Landkreis zu fördern. Als Zielgruppen werden hierbei sowohl Kinder als auch Erwachsene und hierbei insbesondere die Alltagsradler hervorgehoben.

Seminare stellen aus Sicht der Teilnehmenden ein weniger gut geeignetes Kommunikationsmittel zur Förderung des Radverkehrs dar. Für die Zielgruppe „Senioren“ und „Freizeitradler“ wurden außerdem Exkursionen mit jeweils drei Nennungen als geeignetes Kommunikationsmittel deklariert.

10. Fotos

Veranstaltung in Aichach



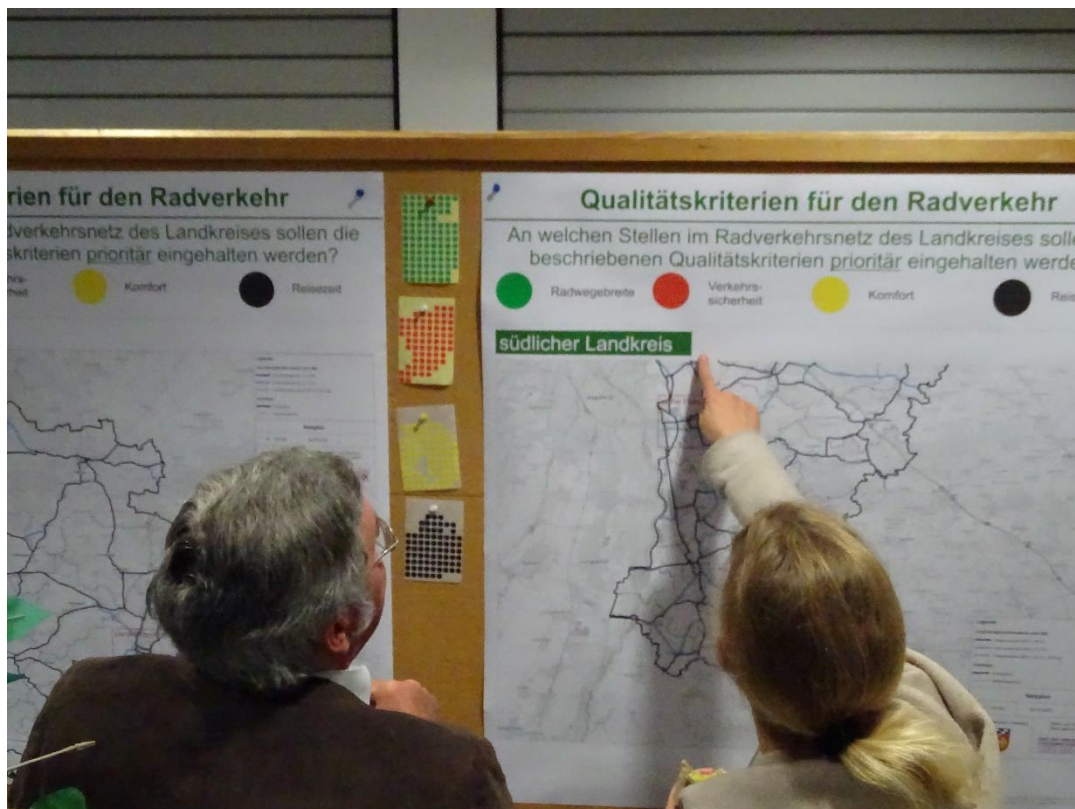


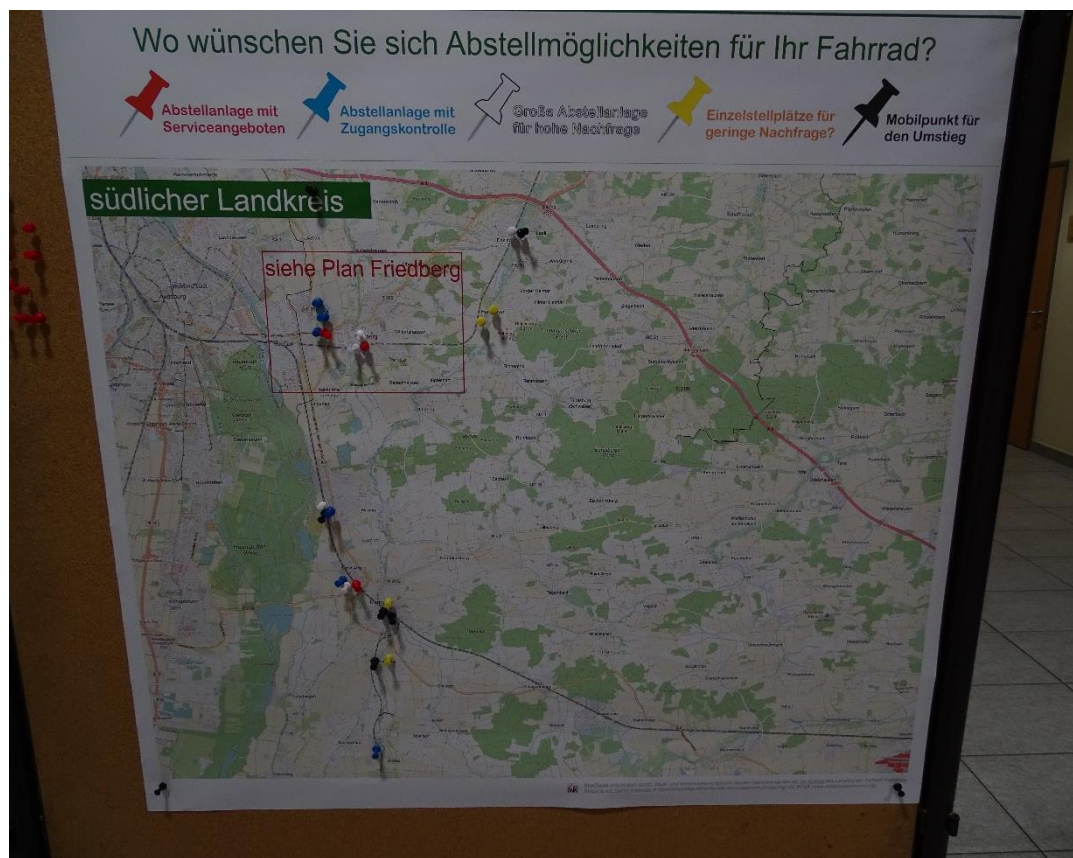


Veranstaltung in Friedberg









11. Pressespiegel

Aichacher Zeitung, Ausgabe 22. Mai 2019

Für Radler läuft's noch nicht rund

Ziel: Radfahren im Alltag attraktiv machen / Die Bürger sagen, wo's klemmt

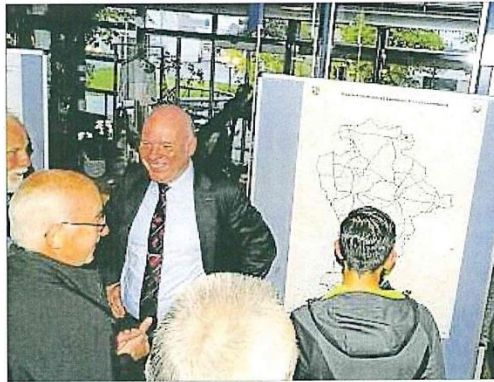
Von Brigitte Glas

Aichach – Einiges ist schon besser geworden, trotzdem ist noch vieles zu tun. So lautete die einhellige Meinung der etwa 40 Bürger, die sich zum zweiten Bürgerworkshop zum Erstellen eines Radverkehrskonzepts für den Landkreis Aichach-Friedberg im Landratsamt eingefunden haben.

„Es geht hier nicht um eine touristische Maßnahme, sondern um Radeln im Alltag“, stellte Georg Großhauser vom Landratsamt noch einmal klar. Es gelte, den Alltagsradverkehr auch in einem Flächenlandkreis zu steigern. Dazu brauche es sowohl eine gute Infrastruktur, als auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung.

Durch die Feinstaubbelastung werde es von Monat zu Monat dringender, die gesamte Verkehrssituation durch Radfahren zu entlasten. Zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder auch zum öffentlichen Nahverkehr einfach und sicher radeln zu können, sei der Zweck des Radverkehrskonzepts.

Vor einem Jahr war die Aktion gestartet worden. Das Stadt- und



Dr. Ralf Kaulen im Dialog mit den Bürgern.

Foto: Brigitte Glas

Verkehrsplanungsbüro Kaulen war beauftragt worden. Weil aber die Planer aus München nicht die Einzelheiten vor Ort kennen, waren die Landkreisbürger eingeladen, aufzuzeigen, welche Strecken sie mit dem Fahrrad zurücklegen wollen und an welchen Stellen es nicht optimal läuft.

Im zweiten Bürgerworkshop ging es nun um weitere Details.

Dr. Ralf Kaulen stellte das Vorhaben in einer Präsentation vor. Er legte die Notwendigkeit eines Radverkehrskonzepts und die Ergebnisse des ersten Bürgerworkshops dar. Um das Fahrradfahren zu fördern, brauche es breite, sichere und durchgängige Radwege, Verknüpfungen mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Fahrradabstellanlagen, Mitnahmemöglichkeiten,

Service mit öffentlichen Luftpumpen, Ladestationen oder auch ganz simplen Haltegriffen an Ampeln.

„Ziel ist es, die Verfügbarkeit des Fahrrads zu erhöhen und die Fahrradnutzung einfach und komfortabel zu gestalten. Fahrradfreundliche Details sind ausschlaggebend für den Gesamteindruck einer fahrradfreundlichen Gemeinde“, fasste Kaulen zusammen.

Selbst auf dem Land seien knapp 60 Prozent aller Alltagswege unter fünf Kilometer lang; 21 Prozent sogar unter einem Kilometer. Durch die Entwicklung der Elektrofahräder seien die meisten Wege also tretend machbar. Danach waren die Bürger aufgerufen, ihre Ideen einzubringen. Zunächst stand die Frage im Raum, ob denn die zu bauenden Maßnahmen dann auch genutzt

heute noch nicht radeln, zu motivieren. Dazu müsse der Einstieg komfortabel sein. Jede Veränderung beginne im Kopf.

**Wege
in die
Zukunft**



Enkeltauglich leben
im Wittelsbacher Land

Auf großen Karten im Foyer trugen die Radler danach ihre Wünsche und Anregungen ein. Das Radverkehrskonzept soll bis zum Herbst fertig sein. Anschließend soll nach und nach mit der Umsetzung begonnen werden.

Gewünscht wurden unter anderem bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, daneben meinte zum Beispiel Stephanie Kopold-Keis, bei Wiesenbach sei der Radweg noch nicht optimal, andere Radler waren der Meinung, besonders an der Landkreisgrenze nach Dachau müsste etwas getan werden.

*Jede Veränderung
beginnt im Kopf*

werden würden. „Das ist die berühmte Frage nach der Henne und dem Ei“, sagte Kaulen. Es gehe darum, auch diejenigen, die

Aichacher Nachrichten, Ausgabe 23. Mai 2019

Radwege: Wo es im Landkreis hapert

Projekt Es geht darum, möglichst viele Menschen zum Umsteigen vom Auto aufs Rad zu motivieren. Das Radwegekonzept ist nach einem zweiten Bürgerworkshop einen Schritt weiter, aber noch lange nicht fertig

VON BRIGITTE GLAS

Aichach-Friedberg Einiges ist schon besser geworden, trotzdem ist noch vieles zu tun. So lautete die einhellige Meinung der etwa 40 Frauen und Männer, die sich zum zweiten Bürgerworkshop für das neue Radverkehrskonzept des Landkreis Aichach-Friedberg im Landratsamt eingefunden hatten.

Georg Großhauser vom Landratsamt stellte eingangs noch einmal klar: „Es geht hier nicht um eine touristische Maßnahme, sondern um Radeln im Alltag.“ Es gelte, den Alltagsradverkehr auch in einem Flächenlandkreis zu steigern. Dazu brauche es sowohl eine gute Infrastruktur, als auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung, betonte Großhauser. Seine Begründung: Durch die Feinstaubbelastung werde es von Monat zu Monat dringender, die gesamte Verkehrssituation durch Radfahren zu entlasten. Zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder auch zum öffentlichen Nahverkehr einfach und sicher radeln können, sei deshalb der Zweck des Radverkehrskonzepts.

Vor einem Jahr hatte der Landkreis die Aktion gestartet. Das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen war damit beauftragt worden. Weil aber die Planer aus München nicht die Einzelheiten vor Ort kennen, wurden die Landkreisbürger eingeladen, aufzuzeigen, welche Strecken sie mit dem Fahrrad zurücklegen wollen und an welchen Stellen es nicht optimal läuft. Plötzlich endete Radwege wie bei Axtbrunn wurden da genannt, ebenso wie zum Beispiel eine Netzlücke bei Reicherstein (siehe Info-Kasten). Im zweiten Bürgerworkshop ging es nun um weitere Details.

Ralf Kaulen stellte das geplante Vorhaben in einer Präsentation vor. Der Fachmann begründete die Notwendigkeit eines Radverkehrskonzepts und präsentierte die Ergebnisse des ersten Bürgerworkshops. Um das Fahrradfahren zu fördern, brauche es breite, sichere und durchgän-



Es ist noch viel zu tun. Darin waren sich die Teilnehmer des Bürgerworkshops für das neue Radwegekonzept des Landkreises einig.

Symbolfoto: Daniel Bockwoldt/dpa

gige Radwege, Verknüpfungen mit dem öffentlichen Nahverkehr, Fahrradabstellanlagen, Mitnahmemöglichkeiten, Service mit öffentlichen Luftpumpen, Ladestationen oder auch ganz simple Haltegriffen an Ampeln, zählte Kaulen auf. „Ziel ist, die Verfügbarkeit des Fahrrades zu erhöhen und die Fahrradnutzung einfach und komfortabel zu gestalten.“

Fahrradfreundliche Details sind ausschlaggebend für den Gesamteindruck einer fahrradfreundlichen Gemeinde“, fasste Kaulen zusammen. Selbst auf dem Land seien knapp 60 Prozent aller Alltagswege unter fünf Kilometer lang, 21 Prozent sogar unter einem Kilometer. Durch die Entwicklung der Elektrofahrräder seien die meisten Wege also für die meis-

ten tretend machbar, so Kaulen. Danach waren die Bürger aufgerufen, ihre Ideen einzubringen. Zunächst stand die Frage im Raum, ob denn die zu bauenden Radwege dann auch genutzt würden. „Das ist die berühmte Frage nach der Henne und dem Ei“, sagte Kaulen. Es gehe darum, auch diejenigen, die heute noch nicht radeln, zu motivieren, auf das

Fahrrad umzusteigen. Dazu müsse der Einstieg aber komfortabel sein. Jede Veränderung beginne im Kopf. Auf großen Karten im Foyer trugen die Radler danach ihre Wünsche und Anregungen ein. Das Radverkehrskonzept soll bis zum Herbst fertig sein. Anschließend soll nach und nach mit der Umsetzung begonnen werden.

Anregungen für das Radwegekonzept Aichach-Friedberg

Das Büro Kaulen präsentierte im Landratsamt Aichach-Friedberg die Anregungen aus dem ersten Bürgerworkshop. Es kamen nicht aus allen Gemeinden Anregungen. Als problematisch wurden damals folgende Punkte erachtet:

- **Stadt Aichach** Unfallgefahr durch kaputten Straßenbelag an der Bahnhofstraße Aichach; die Bahnhofstraße ist inzwischen erneuert.
- **Gemeinde Aindling** Netzlücke an der Rohrbacher Straße im Ortsteil Stotzard.
- **Gemeinde Baar** Staatsstraße 2045

zwischen Thierhaupten und Baar: Radweg fehlt.

- **Gemeinde Petersdorf** an der Staatsstraße 2047 Einmündung Axtstraße Richtung Axtbrunn endet der Radweg plötzlich.
- **Gemeinde Pöttmes** Netzlücke an der Kreisstraße AIC 27 bei Reicherstein; zu wenig Platz beim kombinierten Rad-/Fußweg an der Haltestelle Pöttmes Post; an der Staatsstraße 2045 Pöttmeser Straße am östlichen Ortseingang Grimbolzhäuser endet der Radweg plötzlich.
- **Gemeinde Mering** Schlechte, nicht

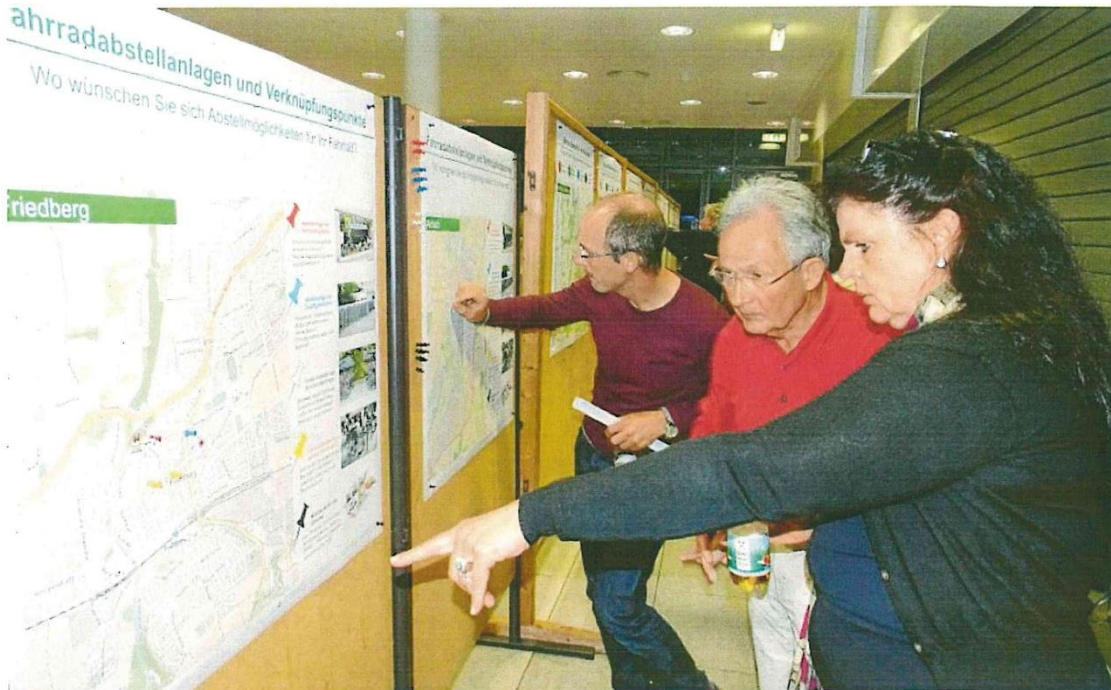
sichtbare Beschilderung in der Schlossmühlstraße Mering; Schotterstrecke auf dem Radweg am Bahnhof Mering-St. Afra; keine soziale Sicherheit zwischen Lärmschutzwand und Gebüsch beim Radweg entlang der Bahnstrecke zwischen Friedenastraße und B2 in Mering sowie beim Radweg an der AIC 12 (Kissinger Straße) bei Mering wegen der Wegführung durch ein Gebüsch.

- **Gemeinde Ried** Sichtbehinderung durch Gebüsch und Plakate an der Staatsstraße 2052 am östlichen Ortseingang von Ried. (gib)



Bei Wiesenbach ist der Radweg noch nicht optimal, findet Stephanie Kopold-Kels (rechts). Foto: Brigitte Glas

Friedberger Allgemeine, Ausgabe 25. Mai 2019



40 Bürger nahmen am Workshop des Landratsamtes für Radfahrer in Friedberg teil. Verbesserungen sind vor allem entlang der Bahnlinien gewünscht. Foto: Brigitte Glas

Es läuft noch nicht rund für die Radler

Verkehr Der Landkreis erstellt ein Radverkehrskonzept – und Bürger dürfen mitreden. Ziele sind bessere und sichere Wege, Abstellmöglichkeiten und Verknüpfung mit dem ÖPNV

VON BRIGITTE GLAS

Friedberg Zum zweiten Mal waren Radler eingeladen, ihre Vorstellungen zum geplanten Radverkehrskonzept einzubringen. „Es geht hier nicht um eine touristische Maßnahme, sondern um Radeln im Alltag“, stellte Georg Großhauser vom Landratsamt klar. Es gelte, den Alltagsradverkehr auch in einem Flächenlandkreis zu steigern. Dazu brauche es sowohl eine gute Infrastruktur, als auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung. Die Situation im Landkreis sei an vielen Stellen schon recht gut, trotzdem bleibe noch vieles zu tun. So lautete die einhellige Meinung der gut 40 Bürger, die sich zum Bürgerworkshop für den Landkreis in der Mensa des Friedberger Gymnasiums eingefunden hatten.

Es geht darum, die gesamte Verkehrssituation durch die Steigerung des Radverkehrs zu entlasten. Zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder auch zum öffentlichen Nahverkehr einfach und sicher radeln können, sei Zweck der Bemühungen. Vor einem Jahr startete die Aktion; beauftragt wurde das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen. Weil die Planer aus München die Einzelheiten vor Ort nicht kennen, waren Landkreisbürger eingeladen aufzuzeigen, welche Strecken sie mit dem Fahrrad zurücklegen wollen und an welchen Stellen es nicht optimal läuft. Nun ging es um weitere Details.

Ralf Kaulen stellte das Vorhaben und die Ergebnisse des ersten Bürgerworkshops vor. Um das Fahrradfahren zu fördern, brauche es breite, sichere und durchgängige Radwege, Verknüpfungen mit dem

Im Alltag sind viel Wege kürzer als fünf Kilometer

ÖPNV, Fahrradabstellanlagen, Mitnahmemöglichkeiten, Service mit öffentlichen Luftpumpen, Ladestationen oder auch ganz simpel Haltegriffe an Ampeln. „Ziel ist, die Verfügbarkeit des Fahrrades zu erhöhen und die Fahrradnutzung einfach und komfortabel zu gestalten. Fahrradfreundliche Details sind

ausschlaggebend für den Gesamteindruck einer fahrradfreundlichen Gemeinde“, fasste Kaulen zusammen.

Selbst auf dem Land seien knapp 60 Prozent aller Alltagswege unter fünf Kilometer lang, 21 Prozent sogar unter einem Kilometer. Durch die Entwicklung der Elektrofahrräder seien die meisten Wege also treten machbar. „Veränderungen beginnen immer im Kopf“, so Kaulen. Deshalb gehe es darum, gerade diejenigen, die heute noch nicht radeln, zu motivieren.

Danach waren die Bürger aufgefordert Ideen einzubringen. Auf großen Karten trugen sie Wünsche ein. Anton Ochsenkühn aus Obergriesbach machte seinem Unmut Luft. Er habe sich mehrfach ans Landratsamt

gewandt und immer die Antwort erhalten: „Geht nicht.“ Sei es wegen Zuständigkeiten, oder Grundstücksfragen oder was auch immer. Die E-Mail-Korrespondenz habe er dann an das Büro Kaulen gegeben. Ralf Kaulen stellte klar, dass die Vorschläge sehr wohl in das Konzept eingearbeitet würden. Jetzt ginge es um das Wünschenswerte, die Umsetzung sei ein nächster Schritt. Das Radverkehrskonzept soll bis zum Herbst fertig sein. Anschließend soll nach und nach mit der Umsetzung begonnen werden.

Kontakt Alle Bürger können sich auch außerhalb des Workshops jederzeit mit Vorschlägen und Anregungen ans Landratsamt wenden unter ulrike.schmid@lra-aic-fdb.de.

Anregungen für das Radwegekonzept Aichach-Friedberg

Das Büro Kaulen präsentierte im Landratsamt Aichach-Friedberg die Anregungen aus dem ersten Bürgerworkshop. Es kamen nicht aus allen Gemeinden Anregungen. Als problematisch wurden damals folgende Punkte erachtet:

- **Stadt Aichach** Unfallgefahr durch kaputten Straßenbelag an der Bahnhofstraße Aichach; die Bahnhofstraße ist inzwischen erneuert.
- **Gemeinde Aindling** Netzlücke an der Rohrbacher Straße im Ortsteil Stotzard.
- **Gemeinde Baar** Staatsstraße 2045

zwischen Thierhaupten und Baar: Radweg fehlt.

- **Gemeinde Petersdorf** an der Staatsstraße 2047 Einmündung Axtstraße Richtung Axtbrunn endet der Radweg plötzlich.
- **Gemeinde Pöttmes** Netzlücke an der Kreisstraße AIC 27 bei Reicherstein; zu wenig Platz beim kombinierten Rad-/Fußweg an der Haltestelle Pöttmes Post; an der Staatsstraße 2045 Pöttmeser Straße am östlichen Ortseingang Grimbolzhäuser endet der Radweg plötzlich.
- **Gemeinde Mering** schlechte, nicht

sichtbare Beschilderung in der Schlossmühlstraße Mering; Schotterstrecke auf dem Radweg am Bahnhof Mering-St. Afra; keine soziale Sicherheit zwischen Lärmschutzwand und Gebüsch beim Radweg entlang der Bahnstrecke zwischen Friedenauststraße und B 2 in Mering sowie beim Radweg an der AIC 12 (Kissinger Straße) bei Mering wegen der Wegführung durch ein Gebüsch.

- **Gemeinde Ried** Sichtbehinderung durch Gebüsch und Plakate an der Staatsstraße 2052 am östlichen Ortseingang von Ried. (bg)